© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

stimmt zu der aus Bündten berichteten Meinung, als nisteten sie im Winter.

Die Nestjungen schliesslich anlangend, so konnte ich ein Stück der Brehm'schen Sammlung, ein am 29. Juni 1853 auf dem Sömmering erlegtes, eben abgeflogenes ♂, flüchtig skizziren: Ober- und Unterseite aschgraubraun mit weisslichen, übergehenden Längsstrichen, Oberkopf am dunkelsten, Flügel trüb braunschwarz, stahlblau überflogen, Schultern mit Weiss, Aussenfahnen der Schwingen graubraun, Flügel-Unterdeckfedern weiss mit Braungrau, Schwanz halb hervorgesprosst, schwarz mit weissen Federrändern, Hinterrücken, Schwanz-Deckfedern, Bürzel einfarbig, Schnabel und Füsse hornbraun.

Warthausen, im December 1860.

Ueber einen neuen Casuar und einige andere Vögel von Neu-Guinea.

Von

G. v. Rosenberg, auf Amboina.

(Hierzu Taf. I, Fig. 12 und 13.)

Bis jetzt kannte man drei wohl unterschiedene Arten des Genus *Casuarius*, die von den Molukken (Ceram), die von Nord-Australien und die kürzlich auf Neu Britanien entdeckte.

Die auf Neu-Guinea und Salavattie lebende Species hielt man für identisch mit der auf Ceram vorkommenden. Die neuguinesche Art, der ich den Namen *Kaupi* nach meinem hochverehrten Lehrer und Freund gegeben habe, gehört nicht zu den Seltenheiten, allein sie ist ungewöhnlich scheu und kann sich in den dichten Wäldern leicht den Blicken des Jägers entziehen. Diess mag auch die Ursache sein, dass bis jetzt noch kein altes Männchen in die Hände eines Ornithologen gefallen ist, um die Unterschiede der zwei verwandten Species hervorzuheben.

Durch einen besondern günstigen Zufall glückte es Einem meiner Jäger im Monat August des verflossenen Jahres an der Westküste der Insel Salawattie ein altes Männchen zu erlegen; nachdem dieser schöne Vogel an Bord meines Schiffes gebracht war, erkannte ich augenblicklich, dass ich es mit einer ganz neuen Form zu thun hatte.

Die Höhe meines Exemplars beträgt stehend 1,450 mm., Schnabel von der Spitze bis zum Mundwinkel 120, von der Schnabelspitze bis an den Ursprung des Helms (nach der Zeichnung) 72, Höhe des Ober-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

schnabels am Ursprung des Helms 15, des Unterschnabels 10, Höhe des Helms 60, Breite an der Basis $87^1/_2$ (?), Länge-Diameter des glatten Theils 70, Breite 50 mm.; Winkel des Helms mit dem Oberschnabel 112^0. Durchmesser des Auges 25; vom Auge zum Ohr 40 mm.

Der schmutzig bräunlichgrüne Schnabel ist im Leben ziemlich weich, nur die Ränder, die Spitze und der Rücken sind hart, hornartig und gelblich. Der leichte hornartige Helm ist bräunlichgrün, im Leben glatt, nach dem Tode auf der Platte fein gerunzelt. Iris dunkelbraun. Kopf, Kehle und Hinterhals sind prächtig lasurblau, den Vorderhals überzieht ein glänzendes Goldgelb. Am Unterhals in der Nähe der Brust zeigt sich ein dunkel blutrother Fleck von der Grösse einer Hand. Von warzigen (oder lappigen) Anhängen sieht man auch nicht die geringste Spur. Am Kopf und Hals einzelne schwarze Haarborsten, welche über den Augen, rings des Helms und des Ohres dichter zusammengedrängt stehen. Auf der unteren Hälfte des Hinterhalses werden sie dicker und nehmen allmählig die Struktur der Rückenfedern an. Der ganze übrige Körper ist wie bei dem *galeatus* von Ceram mit glänzend schwarzen Haarfedern dicht bedeckt. Die Füsse haben eine schmutzig bräunlichgraue Farbe. Der junge Vogel, welchen ich einige Tage später erhielt, gleicht vollkommen dem jungen *galeatus* von Ceram, so lange der Helm sich noch nicht entwickelt hat.

Zur besseren Uebersicht stelle ich beide Arten zusammen, um die unterscheidenden Kennzeichen zu ermitteln.

Casuarius Kaupi.	*Casuarius galeatus.*
Helm eckig, nach hinten scheibenförmig abgeplattet.	Helm länglichrund, nach hinten scharf zulaufend.
Hals vollständig glatt ohne lappige Auswüchse.	Hals mit grossen Lappen versehen.
Farbe der nackten Halshaut lasurblau mit Goldgelb an der Vorderseite.	Farbe der nackten Halshaut lasurblau mit scharlachrother Vorderseite.
Vaterland: Neuguinea und die Insel Salawattie.	Vaterl. Nur die Insel Ceram.

Die Abbildung Fig. 12 zeigt den Kopf des *Casuarius Kaupi* im Profil und Fig. 13 die Hinterseite.

Plyctolophus macrolophus Rosenb.

Von den weissen *Plyctolophus*-Arten mit gelben Hauben sind bis jetzt drei Arten bekannt. *Pl. galeritus* von Neuguinea und Waigeii ist der grösste, *sulphureus* von Celebes und Benton ist um die Hälfte kleiner und *citrinus* von Timor schliesst als kleinster die Reihe.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Bei meinem letzten Aufenthalt zu Myshool und Salawattie entdeckte ich eine vierte Art, die nur auf beiden grossen Inseln lebt. In der Grösse steht sie in der Mitte zwischen *galeritus* und *sulphureus* und ist im verkleinerten Masstab ein getreues Ebenbild von *galeritus*.

Länge von der Schnabelspitze bis zum Schwanzende 380—400, Haube 120, der unbedeckte Theil derselben 60; vom Schulterrand bis zum Flügelende 275 mm.

Farbe rein weiss, die Federn am Kopfe und Halse mit lichtgelblicher Basis, die jedoch nicht zu sehen ist; bei manchen Exemplaren auf der Ohrgegend ein kaum bemerkbarer gelber Anflug. Die Innenfahnen der grossen Schwung- und Schwanzfedern hellschwefelgelb, an der Unterseite des Flügels ein breites Band bildend, an der Oberseite im Stand der Ruhe nicht sichtbar. Die an den Spitzen aufwärts gekrümmten Federn der Haube schwefelgelb. Iris dunkelbraun. Schnabel und Füsse bläulich aschgrau. In seinem Vaterland gehört dieser Kakatu zu den häufigst vorkommenden Vögeln; lautschreiend zieht er einzeln oder in kleinen Gesellschaften von 10—20 Stück im Walde umher. Er wird jedoch selten gefangen und ich kann mich nicht erinnern ihn lebend auf Amboina je gesehen zu haben.

Chalcopsitta Bernsteini Rosenb.

Schnabel, Nasenhaut, nackte Stelle ums Auge und die Füsse schwarz. Iris dunkelbraun. Körperfarbe schwarz, beim Männchen etwas stahlglänzend; am Kopf und Hals am dunkelsten und am Flügel und Bauch ins Bräunliche ziehend. Die Federn am Kopf und Hals sind zart und breit lanzetförmig. Unterrücken und obere Schwanzdecke cyanblau und glänzend; untere Schwanzdecke aschblau. Schwanzfedern abgestuft, an der Oberseite schmutzig aschfarben, von unten braunroth; jede Feder mit breiter schmutzig gelber Spitze stark glänzend, wodurch die rothe Farbe fast gänzlich verdeckt wird.

Dimensionen: Körperlänge vom Schnabel bis zur Schwanzspitze 350, Schnabel von der Spitze bis über die Nasenlöcher 25, Schwanz 140, Flügel 185 mm.

Diesen Vogel fand ich nur auf Myssool, wo er ziemlich gemein ist. In kleineren Truppen schwärmt er durch die Wälder und kommt öfters ganz in die Nähe menschlicher Wohnungen. Er wird öfters gefangen und lässt sich leicht zähmen. Er ist einer der artigsten Zimmervögel, der durch seine allzu grosse Zutraulichkeit zuweilen belästigen kann. Auf Amboina wird der lebende Vogel mit 15—20 Gulden bezahlt.

Seleucides alba. (Paradisea alba.)

Von dieser höchst seltnen Art besitze ich ausser den Häuten von

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Papus präparirt, noch 6 wohl erhaltene in den verschiedenen Altersstufen. Der Name *alba* ist sehr unrichtig, da der Vogel auch nicht eine weisse Feder besitzt.

Altes Männchen. Länge 325, Umfang des Körpers über Brust und Rücken 230. Schnabel schwarz, Iris scharlach, Füsse fleischfarben gelblich. Ums Auge ein schmaler nach hinten spitz auslaufender kahler Fleck; über dem Auge eine deutlich vortretende Wulst. Kopf, Oberhals und Rücken dunkelschwarz mit Bronzeglanz. Flügel und Schwanz violett, prachtvoll glänzend; die Federn des Flügels fest anliegend. Kehle, Hals und Brust rein sammtschwarz, das sich in die Kinnsymphyse weit nach vorn erstreckt, und zu beiden Seiten über den Schnabel wegragt. Den weit nach hinten reichenden Brustkragen, kann der Vogel im Affekt aufrichten. Die untersten Federn dieses Kragens mit goldgrün glänzenden Rändern, die bei einfallendem Lichte purpurblau glänzen.

Ganzer Unterkörper wie die Seitenfedern goldgelb; diese Farbe geht bei ausgestopften Exemplaren, die lang dem Lichte ausgesetzt sind, leider in weiss über. Die zerschlissenen Seitenfedern breitet der Vogel fächerförmig aus. Die 6 drahtförmigen Schaftverlängerungen jeder Seite stehen weit ab und sind sobald sie die Fahnen verlieren nach links oder rechts gekrümmt. Die Seitenfedern überreichen 1 — 2 Zoll den Schwanz, der von den Flügeln $^3/_4$ bedeckt wird, die 6. Schwinge ist die längste.

Junges Männchen. Rostbraune Federn im Flügel und Schwanz; die Seitenfedern braun und das Ende des Schwanzes erreichend; die drahtförmigen Schafte dünner, kürzer und gerade nach hinten laufend.

Männchen im 3. Jahr, demnach noch jünger, als das vorhergehende. Kopf, Hals, Oberrücken und Brustkragen, wie beim alten Vogel.

Die ganze übrige Oberseite mit rostfarbenen Federn mit Ausnahme der grossen Deckfedern am Flügelbug, welche schon glänzend violett sind. Die grossen Schwungfedern theilweise ganz schwarz oder mit rostfarbigen Aussenrändern. Bauch, Seiten und Steiss hell schmutzig gelblichweiss mit bräunlichem Anfluge mit verwaschenen schwärzlichen Querstrichen gewellt. Von den seitlichen Federbüscheln keine Spur.

Männchen im 2. Jahr: Stirn, Scheitel, Nacken, Hinterhals, Halsseiten und Oberrücken schwarz, an Stirn und Scheitel sammtartig, schwach purpurglänzend; Rücken, Flügel und Schwanz rostfarben; die grossen Schwungfedern an der Innenfahne schwarz. Unterseite mit Ausnahme der graulichweissen Kehle fein schwarz gewellt, auf der Brust breiter und schärfer, auf dem Bauche undeutlicher mehr ver-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

waschen. Grundfarbe am Halse graulich weiss, auf Brust und Bauch schmutzig gelblichweiss ins Bräunliche.

Diese Art lebt allein auf der Insel Salawattie in den dickst bewaldetsten Gebirgsgegenden, wo sie gar nicht selten ist, wie die vielen von den Papus höchst unvollständig bereiteten Häute beweisen, welche jährlich in den Handel kommen. Der Vogel fliegt gut und schnell und ist auf Bäumen sitzend in beständiger Bewegung und lässt dabei öfters ein rauhes „Syäk“ hören; nach diesem Ruf nennen ihn die Papus „Sjak“. Bälge kosten auf Ternate und Amboina 1—2 Gulden.

Literarische Berichte.

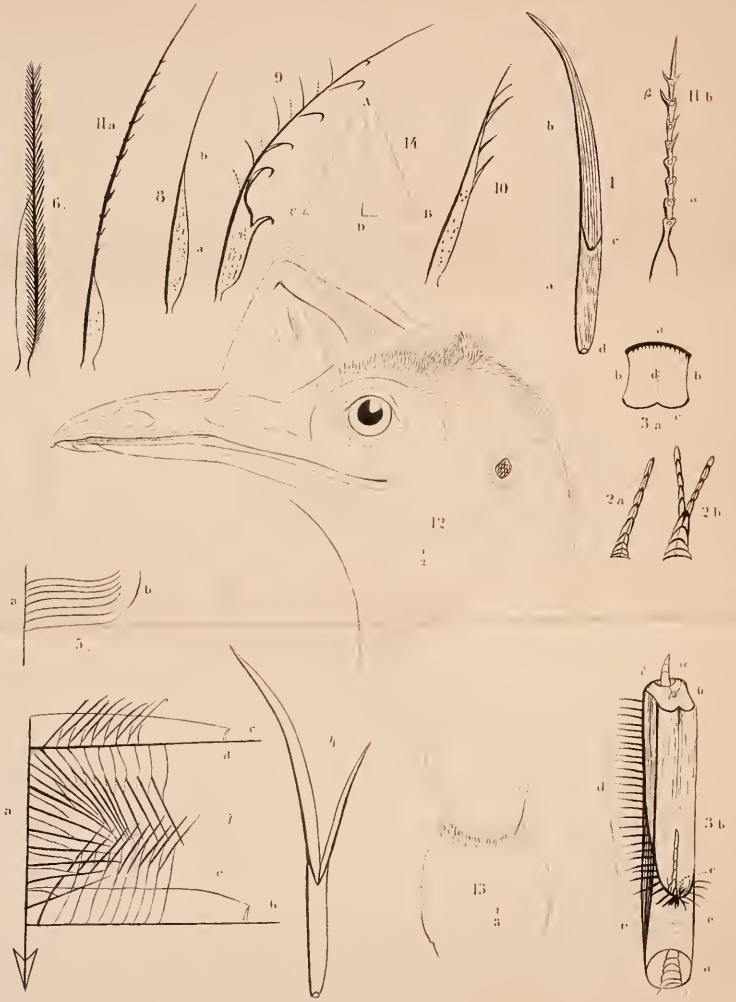
Die Vögel der Bahama-Inseln.

Aus dem Englischen mitgetheilt von R. Albrecht.

Die neue Schrift Henry Bryant's: „A List of birds seen at the Bahamas from Jan. 20, to May 14, 1859, with descriptions of new or little known species“

verdient hier um so mehr besprochen zu werden, als sie als Ergänzung zu J. Gundlach's „Beiträge zur Ornithologie Cubas“ in den Jahrgängen 1855—57 und zu E. von Martens Referat über „The naturalist of Bermuda by Wedderburn and Hurdis“ im Jahrgang 1859 dieses Journals dienen kann.

Die Bahama-Inseln sind über einen Flächenraum ausgebreitet, der sich zwischen 20°,55′ und 27°,15′ nördlicher Breite, und 71° und 75°,18′ westlicher Länge erstreckt. Sie sind von jeglicher Ausdehnung und Erhebung, von Androsan, welches mehr als 1000 Quadratmeilen enthält, bis zur kleinsten Felsspitze, und können nach Hunderten, wenn nicht nach Tausenden gezählt werden. Bryant machte die folgenden Beobachtungen hauptsächlich auf New Providence in der Nähe von Nassau, dem Regierungsort. Er machte jedoch auch Ausflüge nach den Berry Islands im N.W. des N.E.Providence Canal, nach den Biminis, den westlichsten der Bahamas, nach der östlichen Seite von Andros und den benachbarten Klippen, nach der Exuma und Ragged Islands Klippenkette, die sich unter 21°,17′ nördlicher Breite und 75°,27′ westlicher Länge befinden.



12 13 Casuarius Kaupi Rosenb.
von Neuguinea.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Journal für Ornithologie

Jahr/Year: 1861

Band/Volume: 9_1861

Autor(en)/Author(s): Rosenberg G. v.

Artikel/Article: Ueber einen neuen Casnar und einige andere Vögel von Neu-Guinea 44-48